

Das Abendmahl

Jesus Christus ist da, wenn wir Abendmahl feiern. Er lädt uns ein, zu ihm zu kommen und uns von ihm stärken zu lassen. Aber wie geht das? Wie kann Christus leiblich, also spürbar und erlebbar im Abendmahl da sein? Ein Mysterium - wie Luther sagte. Unerklärbar, vom Verstand her nicht zu begreifen, aber emotional doch erfahrbar. Um den Konfirmandinnen und Konfirmanden zu verdeutlichen, dass diese Gemeinschaft erlebbar ist, erzähle ich ihnen gerne diese Geschichte:

Ein Vater fand in seinem Dorf keine Arbeit mehr. Um seinen Unterhalt zu verdienen, musste er in eine andere Stadt gehen. Die Familie blieb zurück.

Der Tag des Abschieds war herangekommen. Das letzte gemeinsame Abendbrot stand auf den Tisch. Die Stimmung war gedrückt. Die Kinder litten sichtlich darunter, dass ihr Vater früh am Morgen aufbrechen wird. Der Vater sagte zu seiner Familie: Wir wollen uns heute etwas versprechen. Immer wenn wir am Abend zu Tisch sitzen und das Abendbrot essen, wollen wir aneinander denken, ihr hier und ich in der fremden Stadt. Die Familie versprach es sich und hielt ihr Versprechen. Und obwohl ihr Vater nicht bei Ihnen war, fühlten sie sich mit ihm verbunden, wenn sie das Brot gemeinsam aßen. Das tröstete sie und machte ihnen Mut. Denn sie wussten sich von ihm geliebt. Wenn dieses bloße Erinnern schon trösten kann, wie viel mehr Trost und Stärkung können wir da in der Abendmahlsgemeinschaft mit Jesus erleben. Er ist ja mitten unter uns, wenn auch nicht sichtbar.

Die tägliche Tischgemeinschaft bzw. das tägliche Brotbrechen beim Essen erinnert uns an die Abendmahlsgemeinschaft. Jesus ist da, wenn wir miteinander am Tisch sitzen. Deshalb sitzt immer einer mehr am Tisch als wir sehen können. Wenn wir uns dieser Gegenwart Christi in unserem Leben bewusst werden, dann kann uns das stärken und unser Miteinander verändern. Gerade jetzt wo wir Corona bedingt weniger Abendmahl feiern können.